



Projekt Geodatenverbund der teilnehmenden Mitgliedsländer
der ARGE Alp 002-2007

Zahl: Ia 865

Datum	11. Mai 2007	
Ort	Seminarhotel Mercure Bregenz	
Teilnehmer	Siehe Beilage	
	Projektmanagement Fa. Securplan Michael Mössinger (GF)	Bürs
	Dolmetsch Fa. Securplan Anton Gögele (GF)	Lana
Protokollführer	Michael Mössinger	



Thema	Zuständig
TOP 1 08:30 Allg. Begrüßung	
<p>Vorstellung des Projektes „Geodatenverbund“ Projektleitung Herbert Knünz Abt. Ia Fachbereich Katastrophenhilfe Vorarlberg</p>	
TOP 2 09:00 Uhr Grußworte	
<p>der ARGE Alp Länder und der Vorarlberger Landesregierung, Arge Alp Vorsitzender LH Dr. Herbert Sausgruber</p>	
TOP 3 09:10 Uhr Präsentation:	
<p>DI Jürgen Oberreißl Landesvermessungsamt Vorarlberg</p>	
<p>Erläuterung der Vereinbarungen vom letzten Treffen, Bieler Höhe, 08. bis 09. Feber 2007; 1.) Geobasisdaten als WMS Dienste 2.) Katastrophenrelevante Informationen als WMS Dienste</p>	
<p>Erläuterungen der Methoden und Standards</p>	
<p>Ergebnisse der ersten Schritte 1.) POI 2.) Topographie</p>	
<p>Hinweise auf die Schwierigkeiten bei der Realisierung</p>	
<p>1.) Rechtliche Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urheberrechtsfragen • Datennutzungsbestimmungen <p>2.) Organisatorische Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuständigkeiten <p>3.) Technische Hindernisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte → Beschränkung auf notwendige Inhalte • räumliche Bezugssysteme → Einigung auf „Standard“ (UTM32N) oder Transformationstool • technische Systeme → Standards (OGC) 	



TOP 4 10:15 Uhr Workshop:

Workshopleitung der GIS-Fachkräfte:
DI Jürgen Oberreißl
Landesvermessungsamt Vorarlberg

Ziel: Vereinbarung der technischen Standards für
dieses Projekt

An der Diskussion zur Vereinbarung der weiteren Vorgangsweise in technischer Hinsicht beteiligen sich die Vertreter aus Salzburg, Südtirol, Graubünden und Vorarlberg. Als eine der wichtigsten zu klärenden Fragen wird die Aktualisierung der Daten erkannt. Die Daten werden in der Regel an verschiedenen zuständigen Stellen gepflegt. Im Zusammenhang mit der Zuständigkeit wird auch darauf hingewiesen, dass Metainformationen von großer Bedeutung sind. Dieser wichtige Aspekt soll nicht vernachlässigt werden, d.h. in einer weiteren Phase soll ein Metainformationssystem integriert werden.

Bei den POI (Points of interest) wird festgehalten, dass es in der Verantwortung der zuständigen Stellen (in der Regel die für den Katastrophenschutz zuständige Stelle) liegt, die Daten aktuell zu halten.

Graubünden bemerkt, dass es von großer Bedeutung ist, wenn man den Katastrophenschutz für das Projekt gewinnt. Dadurch, dass die eigenen Nutzer einen Vorteil sehen, gewinnt das gesamte System (und damit das Projekt).

Eine weitere Herausforderung sind die bestehenden nationalen Katastrophenschutzsysteme. Wenn entsprechende Anbindungen (Schnittstellen) berücksichtigt werden, kann die Akzeptanz gesteigert werden.

Basiskarten bzw. topographische Karten stellen vielfach eine Hürde dar, weil sie oftmals im Eigentum von staatlichen Stellen bzw. Bundesstellen stehen und mit deren Verwendung Kosten verbunden sind. Ein Ersatz für topographische Karten könnte die Darstellung von Gemeindegrenzen, Gemeindehauptpunkten und überörtlichem Straßennetz sein. Ein weiteres Besprechungsergebnis ist die Feststellung, dass eine einfache Suchmöglichkeit nach Gemeinden eingebaut werden soll. Da WMS Dienste nur ein „Identify“ im Kartendienst erlauben, soll die Suchmöglichkeit vorgeschaltet werden.

Die Darstellung der Zuständigkeit für verschiedene katastrophenschutzrelevante Inhalte erfolgt flächig. Daher sollten solche Themen auch flächig dargestellt werden. Beispiel: Zuständigkeit einer Polizeidienststelle oder der Feuerwehr.

Workshopleitung der Katastrophenfachkräfte:
Herbert Knünz
Abt. Ia Fachbereich Katastrophenhilfe Vorarlberg

Ziel: Einigung über die benötigten Daten und Informationen aus Sicht der Kat.-Verantwortlichen mit dem Blickwinkel - „möglichst eine komprimierte Form der katastrophenrelevanten Daten“ zu benennen.

Einführend werden die einzelnen Wünsche und Bedenken aus Sicht der Katastrophenverantwortlichen dargelegt. Während dieser Diskussion kristallisiert sich heraus, dass der Wunsch nach vielen POI gar nicht besteht, sondern lieber weniger und diese dafür aktuell gehalten! Aufgrund verschiedener Beispiele kann aufgezeigt werden, welche Informationen im Krisenfall tatsächlich benötigt werden, und welche vor allem Sinn machen.

Der gemeinschaftliche Austausch hat aber einen weiteren Bedarf an Information für grenzüberschreitende Hilfeleistungen aufgezeigt. Beispielsweise in Form einer Dokumentenablage für die Bilateralen Abkommen der Staaten, Länder und Kantone.

Eine weitere Option für unser Portal wurde vorgeschlagen. Jedes Land, jeder Kanton hat seine Strukturen mit gewissen Spezialeinheiten oder Schwerpunkten für Katastrophenfälle ausgerüstet. Diese Informationen sollen in Form eines Schlagwortregisters zur Verfügung gestellt und abrufbar sein. Auch das Hinterlegen von relevanten Organigrammen (z.B. Struktur der Behörde) könnte hilfreich sein – beispielsweise in Form eines Link.

Südtirol regt an als Symbole die europaweit einheitlichen Pictogramme der NATO (taktische Zeichen) zu verwenden, da langfristig sich diese Zeichen als Standard durchsetzen werden.

Weiters würde bei Auslands-Flugeinsätzen eine Darstellung der Flughindernisse und Flugplätze zur Sicherheit beitragen. Diese, wie auch die Belastung, Breite und lichte Höhe von Brücken aber auch die Verladebahnhöfe für die rollende Landstraße wären zur Planung der Transportkolonnen für die Einsätze in Nachbarregionen von Vorteil, und könnten in einem weiteren Ausbauschnitt dieses Projektes verwirklicht werden.

Als Resümee wird wie folgt festgehalten:

Im Katastrophenfall reicht es völlig, wenn die Integrierten Leitstellen als erste INFO-Drehscheibe für die Partnerländer im Geoinformationsportal ersichtlich sind. Alle Einsatzkoordinationen und Auskünfte werden über diese Leitstellen abgewickelt. Zur Risikobewertung können Ansprechpartner wie Lawinewarnzentralen, Wetterdienststellen und Hochwassernachrichtendienst von großem Nutzen sein. Diese sollen als POI festgehalten werden. Zu den POI können zusätzliche Informationen (z.B. Organigramm der Organisation,

Link auf die Homepage) hinterlegt werden. Bei einem Großschadensereignis werden die Bereitstellung der Bilateralen Abkommen, sowie ein Schlagwortregister als wesentliche Hilfe gesehen.

TOP 5 12:30 Uhr Mittagspause

TOP 6 14:00 Uhr Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen

TOP 7 15:00 Uhr gemeinsamer Beschluss der Vereinbarungen und die weitere Vorgehensweise

DI Jürgen Oberreißl
Landesvermessungsamt Vorarlberg

Diskussion und Ergebnisse

Nach der Beratung in zwei Gruppen werden die erörterten Themen gemeinsam diskutiert und die weitere Vorgangsweise festgelegt.

Bayern gibt zu bedenken, Katastrophen können dazu führen, dass der Strom ausfällt oder Kommunikationsinfrastruktur nicht mehr zur Verfügung steht. Damit könne ein solches Informationssystem nicht mehr als Webportal realisiert werden. Die Daten könnten in die jeweiligen Leitsysteme gespiegelt werden (die Daten liegen dann redundant vor). Jedenfalls müsse auf die Daten auch im Katastrophenfall zugegriffen werden können.

Eine Spiegelung der Systeme hat zur Folge, dass die verwendeten Daten frei sind (d.h. ohne Einschränkungen weitergegeben werden dürfen) und sich auch die technischen und monetären Rahmenbedingungen des Projektes wesentlich ändern.

Graubünden hält fest, dass Ausfallsicherheit immer eine Kostenfrage wäre, nicht nur in diesem Projekt. Es werden zwei Lösungsvarianten erörtert:

- jede Region lädt sich Daten der anderen Regionen in ihr System
- es wird eine eingeschränkte „Ausfallsicherheit“ beim Portal gewährleistet – z.B. 2 Server.

Bayern gehen diese Überlegungen zu weit. Mit der Gewährleistung, dass die wichtigsten Informationen ausgedruckt zur Verfügung stehen, kann auf ein ausfallsicheres System verzichtet werden. Außerdem soll es sich nicht um ein Alarmierungssystem, sondern um ein Informationssystem handeln.

Die Diskussionsteilnehmer einigen sich darauf, dass der „Geodatenverbund“ als Auskunftssystem definiert wird und die wichtigsten Dokumente als Ausdruck für den Krisenfall zur Verfügung stehen sollen. Dennoch soll im weiteren Verlauf des Projektes die Ausfallsicherheit nicht aus den Augen verloren werden.

Jene Bereiche, für die derzeit keine topographische Karte zur Verfügung steht, wird eine Übergangslösung angestrebt. Bayern wird seine topografischen Karten bis voraussichtlich Ende 2008 in der notwendigen Projektion (UTM 32N) zur Verfügung stellen. Zwischenzeitlich wird die topographische Karte aus Österreich, welche die Staatsgrenzen überlappt verwendet.

Bezüglich der Symbolik sollen europaweit einheitliche Pictogramme (z.B. taktische Zeichen der NATO) verwendet werden.

Südtirol regt an für grenzüberschreitende Einsätze bzw. Information Flughindernisse in einer nächsten Ausbaustufe zu berücksichtigen.

Für die weitere Vorgangsweise wird wichtig erachtet, dass die laufenden Kosten über die Projektlaufzeit hinaus ermittelt und kommuniziert werden. Dies ist Aufgabe des Projektbetreibers.

Nutzer des gemeinsamen Web-Dienstes:

Leitstellen und Katastrophenschutz. Eine geeignete Zugangsbeschränkung ist vorzusehen.

Inhalte des gemeinsamen Web-Dienstes:

Satellitenbild: M 1:50.000 – 1: 5.000.000
Topographische Karte: M 1:50.000 – 1:400.000
Gemeindegrenzen: M 1:50.000 – 1:400.000
Gemeindehauptorte: M 1:50.000 – 1:400.000
Points of Interest: M 1:50.000 – 1:700.000

Themen der Points of Interest:

Integrierte Leitstellen
Verwaltungsstellen/Katastrophenschutz
Landeswarnzentralen
Lawinenwarnzentralen
Wetterdienststellen
Hochwassernachrichtendienst
Dokumentenablage/Hilfeabkommen (als Link)
Schlagwortregister/Zuständigkeitsbereiche (als Link)

Mögliche Themen in einer weiteren Ausbaustufe:

Brücken/Belastung, Breite, lichte Höhe
Verladebahnhöfe, rollende Landstraße
Flugplätze und Flughindernisse
Leistungsspektren/Hilfeleistungsmöglichkeiten

Attribute der Points of Interest:

Bezeichnung der Organisation
Telefonnummer
Faxnummer
e-mail Adresse
URL der Homepage
Koordinate (nicht notwendig, kann abgefragt werden)
Adresse
Organisationsstruktur
Zuständigkeit
Links z.B. zur Organisationsstruktur

TOP 8 15:45 Uhr Schlusswort

Projektleiter Herbert Knünz
Abt. Ia Fachbereich Katastrophenhilfe Vorarlberg

TOP 9 Info-Block

Zwischen dem 20. und 25. November 2007 findet das nächste Treffen in Lugano (Tessin) statt. Das ARGE Alp Mitglied Tessin hat uns im Zuge der nationalen Armeetage, bei denen sich ihr Zivilschutz und ihre Bevölkerungsschutzorganisationen präsentieren, eingeladen.

Weitere Termine werden laufend per E-Mail bekannt gegeben!

Bitte bedienen Sie sich der Informationen und Protokolle auf unserer gemeinsamen Homepage <http://www.argealp.org> .

TOP 10 Beilagen

Teilnehmerliste

